

# Der "Valentine"-Panzerkampfwagen

Autor(en): **Summerer, H.C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 50

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-712692>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

liegt. Fei. Waffenwirkung ist dann gering. Ist die erste Gruppe zu weit vorn am Waldrand oder gar vor dem Wald-

rand in Stellung gegangen, so wird sich das gesamte fei. Feuer auf sie vereinigen. Starke Verluste sind dann anzu-

sagen. Auch beim Zugstrupp Massierung und unkriegsmäßiges Verhalten bestrafen. (Fortsetzung folgt.)

## Der «Valentine»-Panzerkampfwagen

Die bedeutende Stellung, die der britische Panzerkampfwagen «Valentine» unter der im zweiten Weltkrieg besonders stark entwickelten Panzerwaffe einnimmt, läßt sich durch zwei charakteristische Merkmale kennzeichnen, und zwar erstens durch seine überdurchschnittliche Lebensdauer, und zweitens durch seine hohe mechanisch-technische Vollkommenheit und Verlässlichkeit. Im Kriege sind Ausrüstung und Waffen einer Armee ständig Neuerungen und Verbesserungen unterworfen. Es ist daher vielsagend, wenn die Produktion des «Valentine»-Panzerkampfwagens ohne größere grundlegende Aenderungen seit dem Jahre 1940 bis zum heutigen Zeitpunkt aufrecht erhalten worden ist.

Der «Valentine»-Panzerkampfwagen wurde im tunesischen Feldzug im Jahre 1942-43 bei der 1. und 8. britischen Armee zum letzten Male als Frontkampfwagen eingesetzt. Gleichwohl wurde die Produktion dieses hervorragenden Tanks nicht eingestellt, da sein Fahrgestell besonders als Selbstfahrlafette und Geschütztraktor Verwendung findet. Zu diesem Zweck wurden Motor, Zwischenwelle, Getriebe, Laufrollen und Gleiskette des ursprünglichen Modells beibehalten. Nur Panzerung und Geschützturm wurden geändert, um seiner neuen Zweckbestimmung gerecht zu werden.

Eine präzise Klassifizierung des «Valentine»-Panzerkampfwagens ist schwierig. Obwohl er ursprünglich als Panzerkampfwagen gebaut worden war, so wurde er in der Praxis doch so ziemlich für jede militärische Aufgabe eingesetzt. Er ist so richtig das «Mädchen für Alles» der britischen Panzerkampfwagenwaffe.

Als Panzerkampfwagen gilt der «Valentine» heute als veraltet. Die Bedürfnisse des modernen Krieges stellen größere Anforderungen an Geschwindigkeit, Bewaffnung und Panzerung. Vergleicht man die neuesten Tanks mit der «Valentine», so stellt man fest, daß es sich hierbei um einen Kleinpanzerwagen handelt. Der Vergrößerung, dem Gewicht und dem Motor sind praktische Grenzen gesetzt. Es ist unvermeidlich, daß im Laufe von 5 Jahren Neuerungen und Aenderungen an dem ursprünglichen Modell vorgenommen wurden. Man kann daher ruhig von rund 10 «Valentine»-Modellen sprechen. Die Mehrzahl dieser Abweichungen waren kleinerer Natur und haben dem ur-

sprünglichen Modell keine grundlegenden Aenderungen gebracht.

Der «Valentine»-Panzerkampfwagen stammt direkt vom Modell «A. 9» oder «Kreuzer-Tank Mark I» ab. Letzterer wurde in der ersten Zeit des gegenwärtigen Krieges in Frankreich und Nordafrika eingesetzt. Der 138 PS starke Sechszylinder-Benzinmotor ist bei beiden Typen der gleiche geblieben. Ferner haben beide Modelle einige charakteristische Merkmale gemeinsam, und zwar die beidseitige Gleiskettenaufhängevorrichtung mit den sechs Laufrollen, wobei die zwei vorderen und hinteren Laufrollen größer sind als die mittleren, und die drei Führungsrollen dem oberen Teil der Gleiskette den notwendigen Halt verleihen.

### 165 Kilometer-Aktionsradius.

Die Dimensionen des «Valentine»-Panzerkampfwagens sind: 5,42 Meter lang, 2,67 Meter breit, 2,15 Meter hoch. Seine Silhouette bietet deshalb der feindlichen Panzerabwehr ein schlechtes Ziel. Das Gewicht des «Valentine»-Tanks beträgt 17 Tonnen; er hat eine maximale Geschwindigkeit von 25 Std./km. Die mitgeführte Treibstoffmenge beträgt 280 Liter, und sein Aktionsradius 160—165 Kilometer. Die Besatzung besteht aus drei Mann, dem Fahrer, dem Kanonier und dem Panzerwagenchef. Letzterer betätigt sich auch als Munitionswart und Funker. Diese Mannschaftsunterbringung erwies sich

jedoch als sehr unpraktisch, weshalb in den später entwickelten Modellen Platz für einen vierten Mann geschaffen wurde, der nun die Chargen des Munitionswartes und des Funkers übernahm. Die Bewaffnung besteht aus einer Zweipfünderkanone (40 mm) und einem «BESA»-Maschinengewehr. Beide Waffen sind in dem um 360° elektrisch drehbaren Geschützturm koaxial montiert. Uebrigens ist ein Nebelwerfer (Kal. 50,8 mm), ein Bren-Gewehr und ein leichtes Maschinengewehr vorhanden. Die Panzerung betrug beim ursprünglichen Modell am Bug 60 mm, und am Geschützturm 65 mm; diese Panzerung variierte bei den verschiedenen späteren Modellen.

Eine weitere Neuerung gegenüber dem ursprünglichen Modell bestand in der Verwendung eines Dieselmotors. Es wurden verschiedene Motortypen ausprobiert; die größte Zahl der «Valentine»-Panzerkampfwagen wurde mit

### GMC-Sechszylinder-Zweitaktmotoren

ausgerüstet. Dieser entwickelte eine Leistung von 138 PS. Die Ersetzung des Benzinmotors durch einen Dieselmotor bewirkte eine höhere Geschwindigkeit. Die Panzerung wurde ebenfalls verstärkt. Ein weiterer Vorteil der Verwendung des Dieselmotors stellt die verminderte mitzuführende Treibstoffmenge dar; diese beträgt nun nur noch 145 Liter. Eine große Anzahl von «Valentine»-Panzerkampfwagen mit GMC-Dieselmotoren wurde in Kanada herge-

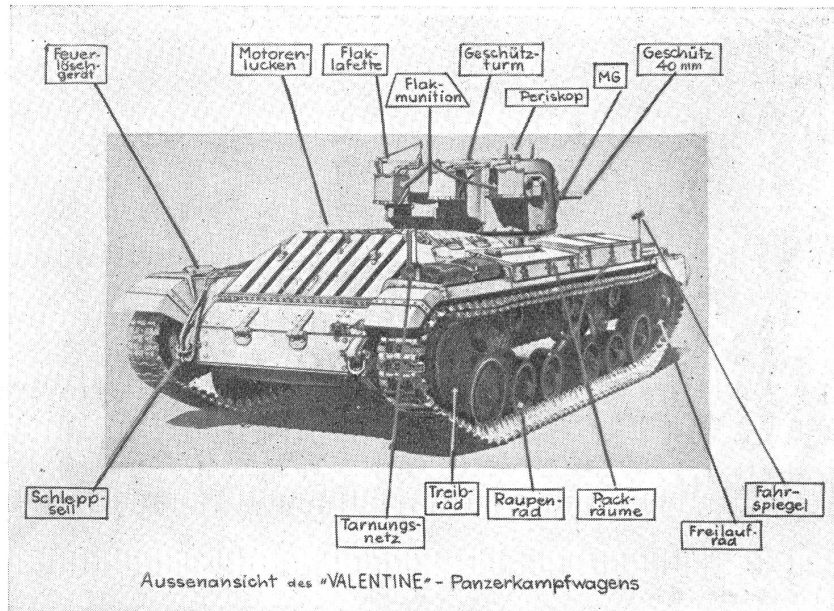


«Valentine»-Panzerkampfwagen in Aktion.

stellt; ein erheblicher Teil hiervon gelangte in Rußland zum Einsatz. Die letzte wichtige Neuerung dieses Panzerkampfwagens bestand in der verstärkten Bestückung. Die Zweifünderkanone wurde durch eine Sechspfünderkanone (57 mm) ersetzt. Diese «Valentine»-Panzerkampfwagen gelangten erstmals bei Sidi Barrani gegen Ende des Jahres 1942/43 zum Einsatz. Bei diesem Bewaffnungswechsel mußte das im Turm koaxial montierte Maschinengewehr entfernt werden.

#### «Valentine»-Panzerkampfwagen wird mit Dreschflegeln ausgerüstet.

Es ist sehr schwer, die einzelnen Aktionen, an denen der «Valentine»-Tank teilgenommen hatte, zu gliedern, denn er wurde in jeder Panzerschlacht von El Alamein bis Tunis eingesetzt. In bedeutendem Umfange nahm er im tunesischen Feldzug am Einsatz teil. Bei El Alamein übernahm eine Anzahl «Valentine»-Tanks eine neue, äußerst wichtige Aufgabe: sie wurden mit Dreschflegeln ausgerüstet. Mittels dieser Neuerung waren sie in der Lage, sich innert kürzester Zeit durch die zahlreichen deutschen Minenfelder einen breiten Weg zu bahnen. Es war das erste Mal, daß diese Erfindung auf dem Schlachtfeld praktisch ausprobiert wurde, und es zeigte sich, daß sie sehr erfolgreich war. Quer über die Frontseite befindet sich ein Stahlzylinder, an dem eine Anzahl ca. 2 Meter langer schwerer Ket-



ten frei hängend angebracht sind. Ist der Tank in Bewegung, so rotiert dieser Zylinder sehr rasch und bringt hiedurch die Ketten zum Schwingen, wobei deren freie Enden fortwährend auf die Erde schlagen. Durch dieses «Dreschen» werden alle vergrabenen Minen zur Explosion gebracht. Diese Erfindung stammt von einem südafrikanischen Pionier der 8. britischen Armee.

Die außergewöhnliche technische

Verlässlichkeit des «Valentine»-Panzerkampfwagens wurde bereits erwähnt. Den Beweis hiefür brachte die Verfolgungsschlacht von El Alamein. Dort kämpfte sich zum Beispiel das 40. Bataillon des königlichen Tankregiments mit seinen «Valentine»-Panzerkampfwagen einen Weg von El Alamein bis nach Tunis, wobei jeder Kampfwagen eine Strecke von rund 4800 km ohne Revision zurücklegte. H. C. Summerer.

## 1. Zentralschweizerischer Militärwettmarsch 1945, Altdorf

Wie früher bereits mitgeteilt, wird der UOV Uri im Talboden von Altdorf einen Militärwettmarsch durchführen, der eine willkommene Trainings Gelegenheit auf den Waffenlauf in Frauenfeld sein wird.

Das Organisationskomitee, unter der Leitung von Fw. Hofer Max, Altdorf, hat für die Durchführung den 23. Sept. 1945 bestimmt. Der Lauf führt über eine Rundstrecke von ca. 30 km, mit Start und Ziel in Altdorf und berührt die Ortschaften Flüelen - Seedorf - Attinghausen - Erstfeld - Schaffdorf - Bürglen. Das Reglement lehnt sich an jenes von Frauenfeld an und schreibt als Tenue ebenfalls Uniform und Stumpackung vor. Teilnahmeberechtigt sind die Offiziere, Unteroffiziere und Sol-

daten aller Heeresklassen, sowie die Angehörigen von Polizei-, Grenz- und Festungswachtkörpers. Neben der Einzelwertung ist eine Wertung für Gruppen aus Unteroffiziersvereinen, Einheiten und Stä-

ben, sowie der vorgenannten Korps vorgesehen. — Nähere Auskunft und Anmeldekarten durch: Organisationskomitee des 1. Zentralschweiz. Militärwettmarsches 1945, Altdorf-Uri. hm.

## Ostschweiz. Militärradfahrertag

Si. Die Militärradfahrer-Meisterschaft der Sektion Ostschweiz des Schweiz. Militärradfahrer- und Motorfahrer-Verbandes kam in Herisau zur Austragung. Die 86 Konkurrenten bestritten einen Mehrkampf, bestehend aus neun Wettbewerben und dazu ein Straßenrennen über 35 km. Nachstehend die Ergebnisse:

Mehrkampf: 1. Rdf. Anton Zehnder (Andwil) 103 P. (Ostschweiz. Militärradfahrer-Meister). 2. Rdf. Eugster (Herisau) 102,5 P. 3. Rdf. Breitenmoser (Mosnang) 95,5 P. 4. Rdf. Zuberbühler (Muolen) 94,5 P. 5. Rdf. Alb. Lenz (Bichwil) 94 P. — Gruppenwettkampf: 1. Herisau 475,50 P. 2. Toggenburg 442 P. 3. St. Gallen 409,50 P. 4. Rorschach 377 P.

## Schutz gegen Giftgas

Der Krieg ist zu Ende gegangen, ohne daß die fürchterlichste Waffe, vor deren Einsatz eine ganze Welt zitterte, zur Anwendung gekommen wäre. Ungeheure Zerstörungen und unermessliches Leid haben die **technischen** Kampfmittel über die Erde gebracht, aber unausdenkbar wären die Folgen einer Verwendung von **chemischen** Kampfmitteln. Besonders als der Krieg seinem Höhepunkt zustrebte, als sich die zentraleuropäische Kriegspartei ebenso verzweifelt wie aussichtslos nach allen Seiten der Windrose zur Wehr setzte, mußte der Einsatz von

Kampfgasen gefürchtet werden. Denn Gas ist durchaus kein neues Kriegsmittel, sondern seit altersher eine Waffe der letzten Möglichkeit, des letzten verzweifelten Versuches. Selbstverständlich könnte sich dieses Kampfmittel auch für denjenigen zum Nachteil auswirken, der sie anwenden würde, aber erstens könnte der Beginnende durch das überraschende Moment einen Anfangserfolg für sich buchen und zweitens gibt es auch eine menschlich-primitive Regung, die vor der eigenen Kapitulation und dem eigenen

Tode noch möglichst viele in den Abgrund zu ziehen sucht.

Seit der ersten Mobilisation hat die Schweizerische Armee eine vollständige Bereitschaft für alle Eventualitäten des Krieges angestrebt und die Ausbildung wäre daher unvollkommen, wenn nicht auch alle erdenklichen Gegenmaßnahmen für einen Gaskrieg getroffen worden wären. In speziellen Kursen werden die Gasoffiziere der Einheiten geschult und ihnen ein umfassendes Wissen um die Art und Beschaffenheit der heute bekannten chemischen Kampfstoffe vermittelt. Sie